

abo+ SINGLES Ü50

«Wir sind mehr als verheiratet»: Dieses Ostschweizer Paar hat sich dank eines Singletreffs kennengelernt – und stand bald vor einer schwierigen Entscheidung

Der Ostschweizer Singletreff «Die andere Partnerwahl – Dianpawa» hat Bernadette Koller und Bruno Maier aus dem Kanton St.Gallen in ihrer zweiten Lebenshälfte zusammengeführt. Ihre Liebesgeschichte nahm schon bald eine dramatische Wendung.

Christa Kamm-Sager

06.04.2024, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Bruno Maier mit seiner Lebenspartnerin Bernadette Koller vor dem Kloster in St.Gallen.

Bild: Michel Canonica

Es ist fast leer an diesem Vormittag in der St.Galler Lokremise. Nur drei Menschen, Mitte sechzig, Anfang siebzig, sitzen an einem Tisch. Es sind Reto Krebsler, Bettina Koller und Bruno Maier, drei Senioren, die lange alleine durchs Leben gingen, jetzt aber in glücklichen Partnerschaften leben.

Wo und wie lernt man im letzten Drittel des Lebens jemanden kennen für eine schöne, dauerhafte Liebesbeziehung? Diese Fragen stellen sich viele Ü50-Singles auch in der Ostschweiz – wie etwa vor einem guten Dutzend Jahre der Thurgauer Reto Krebsler. Er war es damals als 58-Jähriger leid, alleine durchs Leben zu gehen und frustriert über die negativen Online-Dating-Erfahrungen. Deshalb gründete er kurz entschlossen den Singletreff «Die andere Partnerwahl – Dianpawa».

An diesem «Singles-Stammtisch» sollten Menschen die Gelegenheit haben, sich auf natürliche Weise begegnen zu können. «Unser Treff hat sich so positiv entwickelt, wie ich es mir nie erträumt hätte», sagt Reto Krebsler rund dreizehn Jahre nach dem ersten Singles-Abend in Romanshorn. An einem dieser Treffen lachte auch ihm das Glück zu und er lernte seine heutige Partnerin kennen.

Singlehaushalte in der Ostschweiz



Im **Kanton St.Gallen** gab es 2022 insgesamt 232'894 Privathaushalte. Durchschnittlich leben 2,2 Personen in einem Haushalt, der gesamtschweizerische Schnitt beträgt

2,18 Personen pro Haushalt. Die Anzahl der Einpersonenhaushalte liegt bei 83'913. Das entspricht 36 Prozent aller Haushalte. Noch höher ist die Anzahl der Einpersonenhaushalte in der **Stadt St.Gallen**. Dort lebt in 17'823 von 38'216 Haushalten nur eine Person. Das heisst, in der Stadt St.Gallen sind 46,6 Prozent aller Haushalte Einpersonenhaushalte.

Im **Thurgau** gibt es 127'500 Privathaushalte.

Durchschnittlich leben 2,24 Personen in einem Haushalt. 43'600 oder

34,2 Prozent der Haushalte im Thurgau sind Einpersonenhaushalte. In gut 15'200 dieser Einpersonenhaushalte lebt eine 65-jährige oder ältere Person allein. (chs)

Sechs Single-Treffs in der Ostschweiz

Anfangen hatte es allerdings alles andere als erfolgversprechend: Nur über einen Agenda-Eintrag im örtlichen «Seeblick» machte Krebsler auf sein Angebot aufmerksam und sass in der Folge drei Abende alleine im «Panem», dem Lokal, wo sich die Singles einmal im Monat treffen sollten. «Richtig ins Rollen kam das Ganze erst nach einem Zeitungsartikel im damaligen «Anzeiger» und der «Thurgauer Zeitung.» Am darauffolgenden



Reto Krebsler, Gründer «Dianpawa»

Bild: chs

Donnerstagabend hätten sich schliesslich rund dreissig Singles aus der ganzen Ostschweiz zum ungezwungenen Stammtisch eingefunden. Reto Krebsler war überwältigt.

Das Ganze entwickelte eine Eigendynamik. Krebsler suchte Menschen, die in Frauenfeld und St.Gallen einen «Dianpawa»-Treff aufbauen wollten. Dann kamen «Filialen» in Wil, Schaffhausen und Winterthur dazu. Es blieb nicht bei Treffen in Restaurants, sondern es wurden Ausflüge, Ausstellungsbesuche und Wanderungen für die datewilligen, schon etwas in die Jahre gekommenen Singles, organisiert. Die Anlässe aller sechs örtlichen Gruppen sind auf einer von Reto Krebsler gepflegten Website zusammengefasst.

«Oft kommen zu uns Menschen, die nach vielen Jahren Beziehung plötzlich alleine sind und dann vielleicht das erste Mal wieder unter fremde Leute gehen.» 19 Paare haben in diesen Jahren seit Bestehen von «Dianpawa» zusammengefunden. «Von allen wissen wir es nicht offiziell. Es dürften weit mehr sein», so Krebsler



Bruno Maier, Bernadette Koller, Reto Krebser und zwei weitere Paare, die dank des Singletreffs zusammengefunden haben (v. l.)

Bild: zvg

Zwei langjährig Alleinstehende werden ein Paar

Bernadette Koller mit den kecken, roten Haaren und Bruno Maier mit seinen freundlichen Augen, sind eines dieser Paare – die beiden verbindet eine ganz besondere Geschichte. Koller hat den «Dianpawa»-Treff in St.Gallen aufgebaut. «Im Jahr 2014 fand unser erstes Treffen in der Lokremise statt. Unglaubliche neunzig Singles nahmen daran teil», erinnert sie sich. Sie war damals schon seit Jahren verwitwet und lebte alleine.

Bruno Maier hatte den Zeitungsartikel über die Gründung des neuen St.Galler Single-Treffs interessiert gelesen und sich gedacht: «Da gehe ich dann mal hin.» Am 1. August 2016 nahm er schliesslich bei einer Wanderung auf den Nollen teil – herzlich begrüsst wurde er von Bernadette Koller. Beim Essen sassen die beiden Fremden

nebeneinander, wurden sich vertraut, und so nahmen die Dinge ihren Lauf. «Wir bemerkten unsere vielen gemeinsamen Interessen und trafen uns immer öfter auch zu zweit.»

Rund ein halbes Jahr lang unternahmen die ehemalige St.Galler Katechetin und der Niederhelfenschwiler viel Schönes miteinander. «Ich wollte das Kennenlernen langsam angehen, um weder die Gefühle von Bernadette noch meine zu verletzen», so Bruno Maier. «In unserem Alter hat jeder schon ein Rucksäckli, das er durchs Leben trägt.» Aus der Sympathie wurde allmählich Liebe und aus den beiden langjährig Alleinstehenden ein Paar. Dass Bernadette Koller ein paar Jahre älter und nierenkrank war, schmälerte die Liebe von Bruno Maier zu seiner neuen Partnerin nicht.

Ein langer Weg mit umfangreichen Tests

Bald aber wurde die Nierenfunktion bei Bernadette Koller zu einem grossen Thema. Nur eine Nierenspende konnte sie vor der unschönen Perspektive, bis ans Lebensende an die Dialyse zu müssen, retten. «Mein Sohn wäre bereit gewesen, mir eine seiner Nieren zu spenden. Doch nach allen Abklärungen wurde klar, dass sie nicht passen und dass es zu einer Abstossungsreaktion kommen würde», so Koller.

«Im Jahr 2017 sagte Bruno eines Tages zu mir: ‹Was muss ich tun, wenn ich dir eine Niere spenden möchte?›» Ein langer Weg mit umfangreichen Tests und vielen

Gedanken, Fragen und Diskussionen folgte. Die nierenkranke Frau sagte ihrem Lebenspartner mehrmals, dass er das nicht tun müsse. Damals musste sie bereits drei Mal die Woche an die Dialyse, weil ihre Schrumpfnieren nur noch etwa 12 Prozent ihrer Funktion erfüllten.

Doch Bruno Maier blieb standhaft bei seiner Absicht:

«Ich habe Bernadette gern und wollte ihr helfen. Es wäre für mich traurig gewesen, mit ansehen zu müssen, wie ihre Lebensqualität immer schlechter wird.»

Die Untersuchungen ergaben schliesslich, dass seine Niere kompatibel war. Die Operation wurde auf den 22. Januar 2020 angesetzt – einen Monat vor dem Corona-Lockdown. Maier, damals noch im Arbeitsprozess als Schreiner und Fensterbauer, fiel für diese Transplantation zwei Monate bei der Arbeit aus.



Bernadette Koller und Bruno Maier haben sich in späten Jahren kennen und lieben gelernt.

Bild: Michel Canonica

Mal in der Stadtwohnung, mal in der Landwohnung

Die Operation verlief erfolgreich, beide einzelnen Nieren arbeiteten schnell wieder einwandfrei, die beiden erholten sich vom Eingriff und leben heute ohne grosse Einschränkungen. Bernadette Koller sagt dankbar:

«Für mich war das alles mehr als ein Sechser im Lotto.»

Es sei einfach schön, dass es funktioniert habe. «Dass auch die Nieren passten, ist ein Beweis mehr, dass wir zusammengehören», drückt sich Bruno Maier aus. Die beiden geniessen ihre Zweisamkeit, Bruno Maier liess sich ein Jahr früher pensionieren. Beide haben ihre Wohnung behalten. «Wir leben mal in der Stadtwohnung, mal in der Landwohnung oder dann auch wieder mal

jeder für sich.» Sie seien vor ihrer Beziehung schon beide gefestigt und zufrieden gewesen mit ihrem Alltag.

Geheiratet haben sie bis jetzt nicht – Bernadette Koller sagt: «Wir sind nach dieser Operation mehr als verheiratet miteinander, ich trage einen Teil von Bruno in mir.» Doch weil beiden der Glaube wichtig ist, hätten sie nach dem Eingriff eine Dankes- und Segensfeier mit allen Freunden und Familie gefeiert.

Nach der Pensionierung fehlen Kontakte

Reto Krebsler, der Gründer des Singletreffs, freut sich sehr über solche rührenden Beziehungsgeschichten, die das Leben dank seiner Initiative schreibt. Es sei schön, zu sehen, wenn zwei Menschen zusammenfinden und glücklich seien. «Über all die Jahre habe ich keine schlechten und nur viele gute Erfahrungen gemacht, bei unseren Treffen.»

Obwohl er und auch Bernadette Koller eine neue Liebe gefunden haben, leiten sie die Singletreffs in St.Gallen und Romanshorn weiter. «Die Treffs sind nämlich nicht nur da, um den Single-Status zu beenden, sondern auch, um Menschen kennenzulernen, Freundschaften zu knüpfen und gemeinsam die Freizeit zu gestalten», sagen sie. Erst nach der Pensionierung falle es vielen auf, dass sie soziale Kontakte vor allem bei der Arbeitsstelle gehabt hatten. Etwas schade sei es, dass die grosse Mehrheit an den «Dianpawa»-Treffs weiblich ist. Für mutige Single männer eigentlich eine verlockende Aussicht.



abo+ INTERVIEW

Partnervermittlerin über das Verlieben im Alter: «Die Ansprüche sind manchmal zu hoch und schlicht nicht erfüllbar»

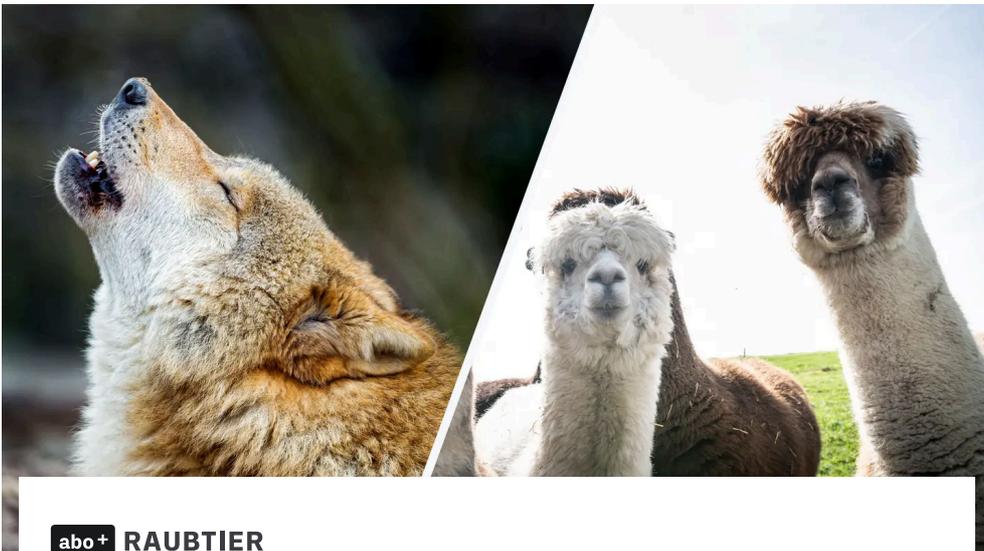


Rentnerin, ledig, sucht...: «Ich will keinen Sex beim ersten Date, sonst kann ich gleich die roten Lichtlein montieren»

23.01.2019

Das könnte Sie auch interessieren

[Weitere Artikel >](#)



abo+ RAUBTIER

«Er hat hier keinen Platz»: Wolf reisst mutmasslich drei Alpakas im Hinterthurgau - Bauern sind besorgt





ST.GALLER STADT-TICKER

**Brennendes Auto auf Stadtautobahn +++
Wegen Gartenarbeit: Haus in Gossau
gerät in Brand +++ «Wie genau nimmt es
der Stadtrat mit der Wahrheit?»: IG Boppi-
Wiese übt Kritik**

Live



abo+ EXKLUSIVE LISTE

**Von wegen totgesagt: Schweizer
Einkaufszentren setzen Milliarden um –
hier wird am meisten eingekauft**



abo+ ENTHÜLLUNG

**Putschversuch: Schweizer Zwillinge
sollten für deutsche Reichsbürger Waffen
beschaffen**



MEDIENMITTEILUNG

**Gleich drei Kinder wurden im Fürstenland
von fremden Männern angesprochen**



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.

